

~mail

Das Magazin des Tiroler Bildungsinstituts
[Grillhof/Medienzentrum]



Foto: Draxl foto

Nr. **01**
2016



Seite 2 | **Rekordmarke** | Bereits 400 Schulen nützen LeOn

Seite 3 | **Demokratie** | Erwachsenenbildung als wesentliche Voraussetzung

Zum Titelblatt | **Aus dem Projekt Brennero/Brenner** | Foto: Othmar Kopp

Editorial



Foto: Martin Konrad

Die Rubrik „Bildung“ nimmt in unseren Ausgaben des Magazins „Mail“ den meisten Platz ein. Wir verstehen uns auch als Bildungseinrichtung. In der jetzigen wird im Leitartikel der Themenschwerpunkt „Politische Bildung“ näher beleuchtet. Andererseits sind wir auch eine Serviceeinrichtung mit einem breiten Dienstleistungspektrum. Das Medienzentrum ist mit LeOn in Tirol sicher der größte Dienstleistungsanbieter für Bildungsmedien und hat in der Form der Mediendistribution österreichweit hohes Ansehen. Andere Dienstleistungen bieten wir im Geräteverleih, im Angebot des Cine-Mobil, der Schulfilmaktion und in der Produktion von tirolspezifischen Themen.

Viel Zeit und Fachwissen nimmt auch im TBI-Grillhof die konzeptive Arbeit ein. Die Planung, Durchführung und Evaluation von Lehrgängen, Seminaren und Workshops ist spannend, kreativ und zeitintensiv – aber die pädagogische Arbeit gibt uns das Profil. Die Dienstleistungen im Grillhof sind einem Bildungshaus entsprechend sehr vielseitig. Moderne Seminarräume mit sehr guter Medientechnik, einer ausgezeichneten regionalen Küche, Ein- und Zweibettzimmer, Freizeiteinrichtungen und eine angenehme Lernumgebung zählen dazu. Wir freuen uns wieder auf ein spannendes Jahr und laden Sie ein, unsere Dienstleistungen zu nützen.

Mag. Franz Jenewein, Institutsleiter

Neue Rekordmarke: 400 LeOn-Schulen

Eigentlich müssten die Sektkorken in der Hofburg knallen, denn vor kurzem hat die 400. Tiroler Schule die Vereinbarung für die Nutzung des Medienportals LeOn unterschrieben. Zum Feiern ist es sich noch nicht ausgegangen, aber gefreut haben sich alle im Team des Medienzentrums Tirols, als die Tatsache bekannt wurde.

Im Rahmen der Flexibilisierungsklausel (siehe Beitrag Seite 17) wurde vor Jahren auch ein Ziel für die LeOn-Schulen festgelegt. Für das Jahr 2015 wurden 320 Schulen als zu erreichendes Ziel vorgegeben. Mit 400 Schulen wurde es wesentlich überschritten.

LeOn ist in allen Schularten gefragt

Besonders erfreulich ist, dass das Medienportal in allen Schularten im Einsatz ist. Mehr als die Hälfte aller Volksschulen verwenden es. Bei den Neuen Mittelschulen fehlen nur mehr ganze wenige, um die 100%-Marke zu erreichen. Immer mehr AHS-Schulen entdecken die Vorzüge von LeOn, zuletzt sind das Reithmann-Gymnasium, das BG/BORG St. Johann, das KOROS Innsbruck, das BRG Wörgl und das Bischöfliche Gymnasium Paulinum zum Kreis gestoßen. Auch die Tiroler Fachberufsschulen gehören in großer Zahl zu den LeOn-Anwendern.

Starke Nutzung

Aktuell stehen den Lehrpersonen in rund 1.450 Themenpaketen 8.700 Bilder, 11.500 Filme, 17.000 Arbeitsblätter und 2.400 interaktive MasterTool-Übungen für den Unterricht zur Verfügung. Wie stark LeOn verwendet wird, zeigen die folgende Zahlen: So wurden im Schuljahr 2014/2015 insgesamt 24.000 verschiedene Medien abgerufen, 100.000 Mal Filme gestreamt und 40.000 Mal Arbeitsblätter heruntergeladen. Mit 10.000 Aufrufen sind auch die interaktiven Übungen absolut gefragt.

Inhaltliche Herausforderung

Diese Bandbreite an Schularten bringt eine Reihe von Anforderungen für das Medienzentrum. Jeder Schultypus hat eigene inhaltliche Schwerpunkte und möchte diese im Angebot des Medienportals abgebildet sehen. Das hat zur Folge, dass die MitarbeiterInnen des Medienzentrums laufend auf der Suche nach neuen Themenpaketen sind, um die Inhalte zu erweitern. Wichtig ist das Feedback der PädagogInnen, wenn Lücken im Themenbereich festgestellt werden.

eLearning weiter fördern

LeOn ist auch von SchülerInnen nutzbar. Durch eine Schnittstelle zum Lernmanagementsystem „TSN-Moodle“ können PädagogInnen den SchülerInnen den Zugang zu ausgewählten Filmen, Übungen oder Lernunterlagen ermöglichen. Die Scheu vor Moodle ist bekannt. Daher hat es sich eine Steuerungsgruppe zur Aufgabe gemacht, Moodle in Varianten anzubieten (z.B. für Einsteiger). Die Verknüpfung zu LeOn ist optimal, um die Vorteile eines eLearning-Kurses zu zeigen. Ein weiteres Tool für eLearning ist MasterTool. Mit der Software steht Lehrpersonen ein hervorragendes Werkzeug zur Verwendung und Erstellung von interaktiven Übungen zur Verfügung. Gerade eben ist die Version 5 erschienen, sie steht in LeOn zum Download bereit.

Partner ziehen in Tirol an einem Strang

Zum Erfolg von LeOn in Tirol haben viele Systempartner beigetragen, angefangen von der Datenverarbeitung Tirol (DVT), dem Tiroler Bildungsservice (TIBS), der Firma Lokando bis hin zum Landesschulrat mit Schulaufsicht und der Abteilung Bildung. Sie haben die Voraussetzungen wie zum Beispiel das ePortal Tirol und das Tiroler Schulnetz geschaffen und dann LeOn mitgetragen und unterstützt. Aber auch andere Faktoren wie das Netzwerk der engagierten IT-KustodInnen oder die Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Tirol haben eine große Rolle gespielt, um so ein umfangreiches Projekt wie LeOn erfolgreich umsetzen zu können.

Michael Kern



Demokratie lernen - eine erwachsenenbildnerische Herausforderung?

Zwischen Erwachsenenbildung und Entwicklung der Demokratie besteht historisch zweifellos eine Verbindung. Dabei geht es um bestimmte traditionelle Formen und Teilbereiche der Erwachsenenbildung.

Sie hat sich vor allem als Phänomen der Zivilgesellschaft entwickelt, jener Kultur des Alltags, der Ordnung des alltäglichen Tuns und der geistigen Hierarchien, Vorstellungen und Ideale, die abseits - aber nicht unbeeinflusst - von Regierung und gesellschaftlicher Ordnung in der Lebenspraxis der Menschen bestehen und sich verändern. Das Thema der Verbindungen von Erwachsenenbildung und Demokratie ist unabdingbar auch mit den Fragen der politischen Bildung und der Entwicklung der politischen Kultur verbunden, die in Österreich eine besondere Ausprägung gefunden haben. Nach dem Ende des 2. Weltkrieges wurden für die Erwachsenenbildung Mittel bereitgestellt, um demokratische Lernprozesse zu fördern.

Citizenship education

Das emanzipatorische Interesse der österreichischen Erwachsenenbildung nach 1968 wurde durch den Diskurs einer „Redemokratisierung“ der österreichischen Gesellschaft geweckt. Ende der 1990er Jahre etablierte sich der Fachbegriff citizenship education europaweit. Das Konzept unter diesem Titel ist an Zivilgesellschaft sowie an individueller Beteiligung von BürgerInnen ausgerichtet und setzt vor allem auf kompetenzorientierte Lernprozesse.

Mit der Gründung der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung wurde in den 1970er Jahren eine wichtige Basis für eine parteiunabhängige politische Bildungsarbeit in der Erwachsenenbildung gelegt. Das jährliche Budget zur Unterstützung von Projekten speist sich aus den Beiträgen der Mitgliedsbundesländer und wird vom Bund (dem für Bildung zuständigen Ministerium) verdoppelt. Jeweils zu Jahresbeginn werden die jährlichen Schwerpunktthemen zusammen mit den allgemeinen Ausschreibungsbedingungen bekanntgegeben. Die Ausschreibungsperiode für 2016 begann am 1. Februar und endet am 30. April.

Demokratie braucht Bildung!

Nach Oskar Negt ist Demokratie die einzige Gesellschaftsform, die gelernt werden muss. Das Einüben demokratischer



Foto: Reinhold Embacher

Das Parlament als zentraler Ort jeder Demokratie

Verhaltensweisen und die Gestaltung demokratischer politischer Verhältnisse ist ein lebenslanger Prozess. Lernen erfolgt über die Lebensspanne hinweg und Erwachsenenbildung erstreckt sich in ihrer formalen, non-formalen und informellen Ausprägung auf den deutlich größten Bereich der Lebensspanne. In Europa wird die Frage nach der Philosophie der Politischen Bildung heute verstärkt durch die Idee vom Demokratie-Lernen beantwortet. Demokratie-Lernen soll nach dem Bericht „Education for Democratic Citizenship“ des europäischen Council for Cultural Co-Operation auf der Zielebene solche Fähigkeiten fördern, die Menschen zur aktiven und verantwortungsvollen Partizipation in der demokratischen Gesellschaft befähigen.

Bewusstsein für Rechte und Pflichten entwickeln

Demokratieerziehung orientiert sich an der Idee guter und aktiver BürgerInnen, die einerseits ein Bewusstsein ihrer Rechte und Pflichten in einer demokratischen Gesellschaft entwickeln und die sich andererseits aktiv an der Regelung der ge-

meinsamen Angelegenheit beteiligen

Praxisfeld Politik - Nüsse knacken, Früchte ernten

Als spezielle Weiterbildungsform für politikinteressierte Frauen haben sich inzwischen in ganz Österreich Politiklehrgänge für Frauen entwickelt. Die Tiroler Lehrgänge unterscheiden sich von denen in den anderen Bundesländern nicht nur im Lehrgangskonzept, sondern auch in der Kontinuität.

Politiklehrgänge für Frauen sind überparteiliche Fortbildungsveranstaltungen, die sich speziell an politisch interessierte und/oder politisch aktive Frauen richten. Sie stellen damit eine Alternative zur traditionellen, parteipolitischen Ausbildung dar. Das wichtigste Ziel der Politiklehrgänge für Frauen war und ist, mehr Frauen in Entscheidungsgremien zu bringen und die bereits aktiven Frauen zu unterstützen. Die Lehrgänge wurden vom Fachreferat Frauen und Gleichstellung im Amt der Tiroler Landesregierung entwickelt. Die Hälfte der Lehrgänge fand im TBI-Grillhof statt. Für diese Lehrgänge



wurde an der Konzeptentwicklung mitgearbeitet, die Lehrgangsleitung und ein Teil der Kosten übernommen. Bisher wurden in Tirol 15 Lehrgänge mit 255 Teilnehmerinnen angeboten. Sechs wurden regional, davon zwei grenzüberschreitend in Kooperation mit Bayern und dem Vintschgau in Südtirol durchgeführt. Im Lehrgangskonzept wurde auf eine Wechselwirkung zwischen Fachwissen, Handwerkszeug, Persönlichkeitsbildung, Praxis und Theorie und Erfahrungsaustausch geachtet. Kerninhalte der Lehrgänge sind: Kommunikation, Konfliktmanagement, Selbstmanagement, Selbstmarketing, Gemeinderecht, Gemeindebudget und Öffentlichkeitsarbeit mit dem Schwerpunkt Social Media. In den „Sternstunden“ konnten die Teilnehmerinnen mit aktiven Politikerinnen und Journalistinnen praktische Erfahrungen austauschen und Kontakte knüpfen. Darüber hinaus wurde für alle Teilnehmerinnen ein Coaching mit erfahrenen Coaches angeboten. Die Organisation wurde auf die zeitlichen Bedürfnisse abgestimmt.

Was bringen Politiklehrgänge für Frauen?

Mit dieser Frage befasste sich eingehend Jutta Obertegger im Rahmen einer politikwissenschaftlichen Diplomarbeit an der Universität Innsbruck. Dafür wurden 230 Teilnehmerinnen mittels Brief- und online-Fragebogen kontaktiert. Unter den Teilnehmerinnen finden sich Frauen in den mittleren Jahren (30-50 Jahre), die gut ausgebildet sind (66% mit Maturabschluss), in ehrenamtlichen Organisationen engagiert sind (77%) und oft Familien- und Kindererfahrung besitzen. Den Nutzen sehen die Lehrgangsabsolventinnen vor allem im Bereich der Persönlichkeitsbildung. **„Frauen nehmen diesen Wissenszuwachs nicht nur als innere Stärkung ihrer Persönlichkeit wahr, son-**

dern sie fühlen sich dadurch selbstsicher genug, um sich politischen Diskussionen in der Wirklichkeit zu stellen“
(Zitat: Jutta Obertegger)

Ebenso berichten die meisten Frauen in der Umfrage, sie hätten jetzt mehr Mut, um neue Sachen zu wagen und Dinge anzusprechen und könnten auch besser mit Vorurteilen gegenüber Frauen in der Politik umgehen. Über die Hälfte der Teilnehmerinnen fühlt sich bereit, ein politisches Amt zu übernehmen. Eine der brennendsten Fragen dieser Umfrage war, inwieweit die Teilnehmerinnen nach Abschluss des Lehrgangs politisch aktiv geworden sind. Ein Drittel der Teilnehmerinnen kandidierte für ein politisches Amt, weitere 10,8 Prozent hatten noch die Absicht dazu. Zudem erleichterte der Lehrgang nicht nur politisch erfahrenen Frauen eine Wiederkandidatur, sondern es trauten sich auch Frauen eine Kandidatur zu, die vorher noch keine kommunalpolitische Erfahrung gesammelt hatten. Zudem besuchten rund 70 Prozent der Absolventinnen nach dem Lehrgang politische Veranstaltungen wie Podiumsdiskussionen und Parteiversammlungen.

Mit Mut und Engagement

Ausgangspunkt für die Planung dieses Politiklehrgangs für Frauen waren die Gemeinderatswahlen 2016 in Tirol. Eine lebendige Demokratie braucht die Beteiligung und das Engagement von Frauen in der Kommunalpolitik. Mit dieser Seminarreihe wurden speziell Frauen angesprochen, die schon bisher im Gemeinderat waren und jene, die sich für ein kommunalpolitisches Engagement entscheiden. Ausgehend von den bisherigen Lehrgängen wurde das Konzept speziell auf die Zielgruppe abgestimmt. Es wurde bei der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung eingereicht und auch gefördert. Geplant und durchgeführt wird der Lehrgang in der bewährten Kooperation zwischen TBI-Grillhof und dem Fachbereich Frauen und Gleichstellung des Amtes der Tiroler Landesregierung. Der Lehrgang wurde parteiübergreifend angeboten. Die TrainerInnen brachten als zusätzliche Kompetenz Erfahrungen aus der kommunalpolitischen Arbeit ein.

Im ersten Modul setzten sich die zehn Teilnehmerinnen mit den eigenen Stärken und Potentialen für die Kommunikation und Persönlichkeitsentwicklung auseinander. In dieser Einheit ging es um das Aufspüren und die Weiterentwicklung der sozialen, kommunikativen und organi-

satorischen Kompetenz. In den folgenden Modulen lernten die Teilnehmerinnen, wie sie die Öffentlichkeitsarbeit professionell und nachhaltig gestalten. Speziell wurde dabei auch auf das Thema der regionalen Medien, den Einsatz von Social Media und das Üben für ein Radiointerview eingegangen. Darauf aufbauend konnten die Teilnehmerinnen im Modul Selbstmarketing und Selbstmanagement einen Strategieplan entwerfen, den sie speziell im Hinblick auf den Gemeinderatswahlkampf umsetzen konnten.

Unmittelbar nach den Wahlen übten die Teilnehmerinnen an konkreten Fallbeispielen, wie sie geschickt und professionell in der Argumentation und Diskussion ihre Rolle als Gemeinderätin bzw. Bürgermeisterin wahrnehmen können. Die Tiroler Gemeindeordnung gibt den rechtlichen und politischen Handlungsspielraum im gemeindepolitischen Alltag wider und somit war es naheliegend, dass die Teilnehmerinnen mit diesen Spielregeln vertraut gemacht werden. Sehr bewährt hat sich auch in dieser Kursstruktur, dass für die Teilnehmerinnen ein begleitendes Coaching angeboten wurde.

Chancen für die Demokratie

Der Fortbestand unserer Demokratie hängt entscheidend von der demokratischen Handlungs- und Partizipationsfähigkeit der Bevölkerung ab. Die genannten Beispiele zeigen, dass Demokratie und Lernen sich gegenseitig bedingen. Durch die Ausbildung von Multiplikatorinnen bekommen die Teilnehmerinnen die Chance, sich persönlich, fachlich und juristisch weiterzubilden und dieses Wissen in demokratische Prozesse auf Gemeindeebene zu üben und auszuprobieren.

Die Gemeinde als kleinste Verwaltungseinheit bietet viel Gestaltungsspielraum. Es gibt im Rahmen der allgemeinen Erwachsenenbildung eine Reihe von Möglichkeiten für informelle außerinstitutionelle Bildungsprozesse. Der gemeinsame Nutzen besteht wohl darin, dass die EB-Einrichtungen rasch und flexibel auf Bildungsanforderungen reagieren können und die Teilnehmerinnen die nötige Handlungskompetenz erfahren, um aktiv demokratische Prozesse zu gestalten.

■ Franz Jenewein



Nähere Informationen:
www.politischebildung.at

Peace Studies

„Was ihr wollt“ - ein Kunstprojekt über Medienmanipulation

Die Kritik an den Massenmedien fällt generell leicht - und ebenso einfach ist es zu sagen, Journalismus müsste vorsichtiger und ethischer ausfallen. Doch wie setzt man das im Medienalltag um?

20 StudentInnen des Master-Programms „Peace, Development, Security and International Conflict Transformation“ der Universität Innsbruck haben sich im Februar zwei Wochen lang diesem Thema gewidmet - zunächst theoretisch, dann praktisch. Technische Unterstützung kam vom Medienzentrum des Landes Tirol. Nicht nur, dass sich die Studierenden Kameras, Mikrophone, Stativ und Computer ausleihen konnten, sie wurden auch von Josef Sieß und insbesondere von Martin Konrad auf ihrem Produktionsweg begleitet.

Ziel des Seminars war es, anhand eigener Medienproduktionen zu verstehen, wie die sogenannte Medienwelt funktioniert und dabei zu erleben, wie einfach es ist, zu manipulieren - gleichgültig, ob absichtlich oder ungewollt, weil man es nicht besser weiß oder scheinbaren Sachzwängen ausgeliefert ist.

„Ich bin, was ihr wollt“

Herausgekommen sind fünf ganz unterschiedliche Video- und Fotoprojekte, die sich alle arbeitstechnisch dem Sernarmotto „Ich bin, was ihr wollt“ widmen. So griff eine Gruppe den Lehrplan des Studiengangs auf und erfand einen Fernsehsender, der sich ganz der transrationalen Berichterstattung widmet. Dass es dabei auch viel Ironie für die eigenen Vorstellungen, aber auch gegenüber dem Studium gab, war selbstverständlich, denn Humor gehört zu den wichtigsten Werkzeugen eines friedlichen Miteinanders.

Ebenfalls humorvoll, aber auch mit einem warnenden Augenzwinkern fiel ein anderes Projekt aus, bei dem vier Studierende zunächst Interviews zur Kritik an Hip-Hop-Texten führten und diese Gespräche anschließend schnitten und in einen vollkommen anderen Zusammenhang stellten, um zu zeigen, dass die Manipulation durch Medien nahezu unbegrenzt möglich ist.

In ganz eine andere Richtung ging eine Gruppe, die sich der Umgebung widmete, in der sie als internationale Studierende leben: Dem Grillhof, seinen Angestellten, seinen Gästen und Nachbarn. Man begegnet einander täglich, zeigt die Fotoaus-



Fotos: Daniela Ingruber

Von der Filmaufnahme zum Filmschnitt

stellung der StudentInnen, und weiß doch kaum etwas voneinander. Dies wollten sie mit ihrer Ausstellung ändern.

Das Fachwissen des Medienzentrums kam besonders einer Gruppe zu Hilfe, die nie zuvor mit Video und Schnitt gearbeitet hatte. Ihr Thema war der Wald - auch das kein Zufall, ist der Wald rund um den Grillhof doch ein wesentlicher Erholungsraum der StudentInnen. Ihr sehr poetisches Video zeigt diesen Raum, aber auch dessen Zerstörung durch menschliche Eingriffe.

Ethische Medienarbeit

Ein ebenso ernstes - die Studierenden der Peace Studies durchaus persönlich betreffendes Thema - nahm sich das fünfte Arbeitsteam vor: Die Angst vor dem Tod, der man als FriedensarbeiterIn immer wieder ausgesetzt ist. Was als Dokumentarfilm

begann, wurde bald zu einem Rausch der Bilder in Schwarz-Weiß, eine Hommage an die Traumwelt des Dadaismus.

Im Nachspann aller Videos war die Dankbarkeit der Studierenden nachzulesen, denn ihre kreativen Ideen standen unter dem guten Stern der Betreuung durch die Mitarbeiter des Medienzentrums sowie der Angestellten des Grillhofs und dessen Leiter Franz Jenewein, die auch manch Unmögliches ermöglicht haben. Da wurden Scheinwerfer hervorgezaubert, Vorhänge zum Blue Screen umgewidmet und Seminarräume zu kleinen Filmstudios umgewidmet. Das Ergebnis: Die Freiheit der Studierenden, hochqualitative Projekte aus dem Nichts zu gestalten und dabei zu lernen, dass sich in der Medienwelt nahezu alles machen lässt - auch ethische Medienarbeit.

■ Daniela Ingruber

Waldpädagogik in Bewegung

5. Kongress Waldpädagogik am Grillhof

Bei strahlendem Herbstwetter fanden sich vom 5. - 6. November 2015 rund 100 Interessierte aus ganz Österreich und aus Südtirol im Tiroler Bildungsinstitut Grillhof in Vill. ein. ein. Ziel war, allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern unter dem Motto „Bewährtes & Neues in der Waldpädagogik“ interessante Inhalte und damit Chancen zu bieten, die eigene Kompetenz weiter zu entwickeln. Daher konnten sie an Vorträgen und moderierten Gesprächen teilnehmen und aus fünf Workshops und vier Exkursionen auswählen. Einer der Workshops wurde von der Firma Swarovski Optik gesponsert.



Foto: Verein Waldpädagogik

Pflanzen der Tanne im Grillhofpark

Als Organisator und Veranstalter trat der Verein Waldpädagogik in Österreich in Kooperation mit dem Bundesforschungszentrum für Wald und dem Land Tirol auf. Allen Helferinnen und Helfern - auch den weniger sichtbaren - sei an dieser Stelle herzlich gedankt!

Eröffnet wurde der Kongress vom Hausherrn Franz Jenewein und unserem Vereinspräsidenten Andreas Holzinger, Landesforstdirektor Josef Fuchs war leider verhindert.

Der anschließende Vortrag von Dieter Breithecker aus Wiesbaden und das Gespräch über die Zusammenhänge zwischen Green Care WALD und Waldpädagogik brachten so manches in Bewegung. Alle Inhalte der Vorträge und Grundzüge aus den Workshops und Exkursionen können im Bericht an anderer Stelle nachgelesen werden.

Kompetent moderiert wurde der Kongress von Katharina Bancalari und Kurt Ziegner. Sie leiteten nicht nur zwischen den einzelnen Beiträgen über, sondern gestalteten auch den Waldhoangart am Abend. Die Österreichischen Bundesforste sponserten das Waldbier mit Naturaromen aus Fichtenharz und Landeshauptmann Günther Platter finanzierte das Tiroler Buffet mit heimischen Schmankerln.

Der Leiter des Bundesforschungszentrums für Wald, Peter Mayer, und der stellvertretende Landesforstdirektor Christian Schwaninger lieferten inhaltliche Beiträge und beantworteten Fragen aus dem Publikum. Beim Gewinnspiel ging es darum, zwei Hälften von zerschnittenen Waldkarten zusammenzufinden. Damit fanden sich alle in Paaren zusammen und konnten einen Tiroler Schnaps des Tiroler Forstvereins genießen. Manches Paar hatte besonderes Glück und gewann zusätzlich je ein original signiertes Fachbuch.

Nach der Generalversammlung am nächsten Tag warf Armin Lude einen scharfen Blick auf die Waldpädagogik. Anschließend ging Martina Beham-Rabanser in ihrem Beitrag auf die veränderte Kindheit und die damit verbundenen Chancen und Risiken heutigen Aufwachsens ein.

Der gemeinsame Abschluss fand als symbolischer Akt unter freiem Himmel statt.

In einem Waldstück beim Grillhof pflanzte Andreas Holzinger mit zahlreichen helfenden Händen den Baum des Jahres - eine mannshohe heimische Tanne aus dem Landesforstgarten Tirol. Zusammen mit Kolleginnen gestaltete die Waldkindergärtnerin Renate Kaplenig den Abschluss in einem Ritual.

Anschließend begannen die vier Exkursionen - allesamt mit starkem Bezug zur gelebten Waldpädagogik in Tirol. Von der Alpenschule in Westendorf über die Waldkindergärten in Tirol bis zur Naturgefahren-Exkursion im Wald beim Grillhof und den mystischen Kraftplätzen in Rettenschöss nahe der Grenze zu Deutschland.

Von dort aus traten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach den Exkursionen voll mit neuen Eindrücken und guter Dinge ihre Heimreise an.

■ Gerhard Müller



Foto: Verein Waldpädagogik

TeilnehmerInnen verfolgen gespannt den Ausführungen...

Das Neueste aus der Führungspsychologie

65 Führungskräfte der Tiroler Landesverwaltung nutzten am 28. Jänner 2016 im Tiroler Bildungsinstitut Grillhof die Gelegenheit, um sich über die neuesten Entwicklungen aus der Führungspsychologie zu informieren. In seiner Begrüßungsrede nahm Landesamtsdirektor Dr. Josef Liener einen aktuellen Bezug zur Führungskultur im Tiroler Landesdienst.



Foto: Barbara Soder

Dr. Reinhold Bartl

Dr. Reinhold Bartl, Psychologe, Berater, Coach, Supervisor und Trainer gab in seinem Vortrag einen interessanten Einblick zum Thema Führung - im Kontext gegenwärtiger Entwicklungen. „Während qualitative und quantitative Anforderungen zugenommen haben, hat die Berechenbarkeit der Zukunft und die Autorität von Führungskräften abgenommen“, so Bartl. Dies hat zur Folge, dass die Komplexität in der Abarbeitung von Aufgaben - und damit die Anforderung, Leistung im Team zu erbringen - zugenommen hat. Ein kompetenzförderliches Führungsverhalten ist

seiner Ansicht nach nur möglich, wenn die Führungsspitze des Unternehmens eine entsprechende Führungskultur vorgibt und zulässt. In seinem Vortrag stellte er einen interessanten Bezug zur Neuropsychologie im Umgang mit Komplexität und Unberechenbarkeit her.

Wissens- vor Rollenhierarchie

Seiner Ansicht nach hat sich das Rollenbild einer „modernen“ Führungskraft gewan-

delt: Führungskräfte haben die Aufgabe, Erfahrungen anzubieten und Fragen zu stellen, die Such- und Findprozesse im Sinne der vereinbarten Ziele auslösen. MitarbeiterInnen sollen dabei unterstützt werden, aus ihren eigenen Lebenserfahrungen zu lernen. Orientierung im Sinne der definierten Unternehmensziele soll angeboten und Bedingungen für deren Umsetzung gefördert werden. Gebraucht wird die Führungskraft zukünftig als Mentor und Informationsmakler. „Sie muss nützliche Informationen bereitstellen und bei Bedarf das gesamte Organisationswissen mobilisieren können“, so Bartl. Im modernen Selbstverständnis von Führungskräften wird die bisherige Rollenhierarchie von der überlegenen Wissenshierarchie abgelöst. Fachleute stellen Lösungskompetenz vor Statusgewinn und persönlichem Machterhalt.

„Ich-linge“ wird die Organisation der Zukunft immer weniger dulden. Der „flexible“ Mensch identifiziert sich heute mit seiner Aufgabe und weniger mit seiner Firma“, so Bartl.

Der Führungskräfte tag wurde wieder professionell von Mag.a Barbara Soder, Sachgebiet Innenrevision organisiert und von Mag. Florian Kurzthaler, Vorstand der Abt. Öffentlichkeitsarbeit moderiert.

Franz Jenewein

Enquete

4 Jahre Ö-Cert: Entwicklungsimpuls Erwachsenenbildung

Ö-Cert, der von den Ländern und dem Bundesministerium für Bildung und Frauen geschaffene Qualitätsrahmen für Erwachsenenbildungsorganisationen, ist vier Jahre alt geworden. Durch das innovative Verfahren, das unterschiedliche Qualitätszertifikate anerkennt und spezifische Grundvoraussetzungen überprüft, wurden erstmals österreichweit einheitliche Qualitätsstandards für Bildungsanbieter geschaffen. Bisher wurden bereits über 1.100 Ö-Certs vergeben.

Aus Anlass des vierten Geburtstages von Ö-Cert fand auf Initiative der Geschäftsstelle Ö-Cert am 15. Jänner 2016 eine Enquete in Linz (WIFI OÖ) statt. In Anwesenheit von Landeshauptmann-Stellvertreter Thomas Stelzer und der Leiterin der Abteilung Erwachsenenbildung im Bundesministerium für Bildung und Frauen, Regina Barth, diskutierten rund 150 Teilnehmer/innen über Qualität und Professionalisierung der Erwachsenenbildung.

Im Hauptreferat wurde ein Überblick über Akkreditierungssysteme im europäischen Raum gegeben, und gefragt, welche Trends im Bereich Qualität auszumachen sind und welchen Stellenwert Ö-Cert in der EU einnimmt. Simon Broek, vom Ockham Institute for Policy Support in Utrecht, der im Auftrag der Europäischen Kommission an einer Studie über Qualitätsentwicklung in der Erwachsenenbildung mitwirkte, präsentierte die zentralen Ergebnisse. Ö-Cert wird

im europäischen Kontext als Inspiration gesehen, mit Vorbildfunktion für andere EU-Länder. Als Meta-Rahmen kann das Ö-Cert-Konzept als Modell für einen europäischen Qualitätsrahmen dienen.

In einer launigen Doppelconferéce befassten sich Dieter Gnahn, Universität Bonn, und Erich Ribolits, Universität Wien, beide Mitglieder der Ö-Cert-Akkreditierungsgruppe, mit dem Bildungsbe-



Foto: Johanna Weißmann

Dr. Dieter Gnas, Universität Bonn und Erich Ribolits, Universität Wien

griff von Ö-Cert. Sie berichteten von den Erfahrungen mit Ö-Cert aus der Praxis und gaben Antworten auf einige zentrale Fragestellungen. Neben der Abgrenzung von Erwachsenenbildung zu Gesundheit/Therapie/Freizeit/Esoterik ist die Professionalität von Erwachsenenbildner/innen ein prioritäres Thema. Der Beruf eines „Bildungsarbeiters/einer Bildungsarbeiterin ist in jedem Fall ein anspruchsvoller, den man nicht bloß durch Vormachen-Nachmachen-Üben lernen kann. Neben einem methodisch-didaktisches Handwerkszeug, einem Wissen über die Zielgruppe und

die eigene Funktion in der Gesellschaft, braucht es auch ein spezifisches Berufsethos - Einstellungen, die man erwirbt, indem man Hintergrundwissen in die eigene Persönlichkeit integriert.

In der abschließenden Podiumsdiskussion diskutierten Robert Kramreither (BMBF), Sabine Pelzmann (Ö-Cert-Akkreditierungsgruppe), Martina Reder (IBE/EBQ) und Harald Wolfslehner (WIFI OÖ, EB-Forum) mit dem Publikum über zukünftige Anforderungen punkto Qualität der Erwachsenenbildung.

■ Johanna Weißmann

Junge Gesichter im Medienzentrum

Sie sind gerne gesehene Gäste: StudentInnen, die das Medienzentrum Tirol besuchen. Ihr Berufsziel ist das Lehramt. Sie informieren sich über eine Einrichtung, die sie in der Ausbildung, aber dann vor allem im Berufsleben nutzen können.

Erstmals bot sich einer Seminargruppe der Fakultät für Bildungswissenschaften an der Leopold-Franzens-Universität die Gelegenheit, das Medienzentrum Tirol kennenzulernen. Dr. Petra Missomelius organisierte den Besuch im Rahmen der Lehre im Bereich Medienpädagogik. Neben den Angeboten der Einrichtung in der Hofburg wurde auch das Arbeitsfeld „saferinternet“

von Sabrina Widmoser (Infoeck) vorgestellt.

Prof. Joachim Baumann von der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule - Edith Stein ist fast schon Stammgast mit seinen StudentInnen. Besonders interessiert waren sie am Medienportal LeOn, das sie bereits in der Ausbildungszeit einsetzen können. Regelmäßig kommt auch die Pädagogische Hochschule Tirol zum Rennweg. Prof. Reinhard Wieser bietet seinen StudentInnen die Gelegenheit, sich über das Aufgabenportfolio zu informieren.

■ Michael Kern



Zum vierten Mal: eFuture-Day Tirol

Das gute Feedback der letzten Jahre, aber auch die optimale Zusammenarbeit zwischen den Institutionen haben die Organisatoren des eFuture-Days Tirol dazu bewogen, 2016 wieder einen solchen Tag anzubieten. Am 14. April 2016 treffen sich eLearning-Beauftragte und SchulleiterInnen der Sekundarstufe I im Tiroler Bildungsinstitut Grillhof in Vill.

Zwei Keynote-Speaker werden den Vormittag gestalten. Thomas Strasser von der Pädagogischen Hochschule Wien hat seinem Vortrag einen langen Titel gegeben: „Das Internet ist nicht die Antwort! Aber: Was war nochmals die Frage? Zur pädagogischen Vielseitigkeit von Web 2.0-Tools im Unterricht“. Sandra Schön von Salzburgresearch widmet sich der Kreativität: „Bananenmusik und Projektoren aus der Pappschachtel - Kreativitäts- und Innovationsentwicklung mit Making-Aktivitäten“, lautet die ebenfalls nicht kurze Überschrift ihres Beitrags.

Das Programm wird auch heuer wieder sehr vielfältig und aktuell sein. Es sind neben den zwei Keynotes und sechs Pecha-Kucha-Vorträgen noch zwölf weitere Impulsvorträge zu den Bereichen Mobile Learning, digitale Kreativität und sicheres Internet geplant.

Organisiert wird diese Veranstaltung in bereits bewährter Form von einem Team, das sich aus MitarbeiterInnen der Pädagogischen Hochschule, des Landesschulrates, des Tiroler Bildungsservices und des TBI-Medienzentrums zusammensetzt. Unterstützt wird die Veranstaltung auch aus Mitteln der „Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung“.

Nähere Informationen sind auf der Website zu finden unter www.efuture-day.tsn.at

Semesterferienzug: Schauerhafte Geschichten Mörder und Aliens im Medienzentrum



Ein Schwesternmord und ein auf der Erde gestrandetes Alien. Das war die Story rund um den Semesterferienzug. Sieben Kids erstellten selbst ihre eigenen Hörspielprojekte. Nach einer kurzen Einführung in die Thematik wurden Ideen ausgetauscht und Hörspielskripte geschrieben. Es wurde aufgenommen, geschnitten und in pingeliger Kleinstarbeit an den Projekten gefeilt.

Eine Gruppe durfte diesmal auch in der Hörspielbox des Medienzentrums Aufnahmen machen.

Nach fünf Stunden harter Arbeit können sich die Ergebnisse durchaus hören lassen.

 Clemens Löcker



Auch zu Ostern startet der Ferienzug wieder

	Mo, 21.03.2016 9.00 - 15.00 Uhr	Kreative Fotos mit Lightpainting Wir malen mit Licht: Das ist eine spannende fotografische Technik, bei der wir in völliger Dunkelheit Fotografien durch die Bewegung von Lichtquellen oder Bewegung der Kamera machen. Dabei entstehen interessante Aufnahmen, die anschließend am Computer bearbeitet und ausgedruckt werden können.
	Di, 22.03.2016 9.00 - 15.00 Uhr	Mein erster Trickfilm Zuerst erfindet ihr in der Gruppe eine Geschichte, die ihr dann umsetzen werdet. Mit der Kamera werden einzelne Bilder geschossen und zu einem Video erstellt. Du bist DrehbuchautorIn, RegisseurIn, SchauspielerIn oder ProduzentIn. Du kannst Figuren oder Ähnliches als Hauptdarsteller für den Film mitbringen.
	Mi, 23.03.16 bis Do, 24.03.2016 jeweils 9.00 - 15.00 Uhr	Making of - Ein Fernsehbeitrag entsteht (2-tägig) Im zweitägigen Workshop lernst du, wie ein Fernsehbeitrag entsteht. Du wirst hinter die Kulissen des ORF-Landesstudios sehen, wo wir bereits einige Ideen für unseren gemeinsamen Beitrag sammeln. Dann geht's ans Umsetzen: Im Medienzentrum werden wir selber filmen, vertonen und schneiden bis der Filmbeitrag fertig ist.
	Di, 29.03.2016 9.00 - 15.00 Uhr	Mit dem Mikro in der Stadt Mit digitalen Aufnahmegeräten ausgestattet sind wir ReporterInnen und interviewen Menschen in der Innsbrucker Altstadt. Danach schneiden wir alles am Computer und mischen Musik dazu - du bist ReporterIn und DJ in einem. Das Ergebnis kannst du mit nach Hause nehmen.



Das TBI Medienzentrum des Landes Tirol bietet in Zusammenarbeit mit dem Stadtmagistrat Innsbruck (Referat „Kinder- und Jugendförderung“) in den Semester-, Oster- und Sommerferien Kindern und Jugendlichen im Alter von 10-14 Jahren die Möglichkeit an, mit Medien etwas Neues auszuprobieren (Preis für jeden Workshop € 17,- mit Ausnahme Making of € 34,-). Nach dem Workshop bekommt jedes Kind eine CD mit nach Hause (bitte Jause selbst mitbringen). Anmeldebeginn: 7. März 2016. Telefon: 0512/508-4285. E-Mail: medienzentrum@tirol.gv.at. Internet: www.tirol.gv.at/medienzentrum

Neue Themenpakete • Neue Themen



Insektenwelt - Käfer (MasterTool)

53 Aufgaben und interaktive Übungen mit beschrifteten Illustrationen und zugehörigen Informationstexten, Lückentexten, Einzelfragen und Abfragebeschriftungen. Behandelt werden dabei Käfer allgemein, Weichkäfer, Marienkäfer, Speckkäfer, Bockkäfer, Blattkäfer, Rüsselkäfer etc.



Wissenswert - Das Periodensystem (MasterTool)

62 Aufgaben und interaktive Übungen. Es werden alle relevanten Inhalte behandelt: Vom Ursprung und der Geschichte des Periodensystems über die vier klassischen Elemente, vom Aufbau der Atome über die Isotopen, Moleküle bis hin zum Bohrschen Atommodell etc.



Wissenswert Mathematik: Geometrie Klassen 5 - 10 (MasterTool)

61 Aufgaben und interaktive Übungen mit den Hauptbereichen Geraden, Strecken, Linien, Flächen, Koordinatensystem, Würfel, Zylinder, Pyramiden, Quader, Parallelverschiebung, Kanten, Körper, Netze, Winkel, Dreiecke, Einheiten, Pythagoras etc., ermöglichen intensives Üben der einzelnen Themen.



Gentechnik I - Grundlagen

Im 20. Jhd. versuchte der moderne Mensch mit diversen Methoden, neue, positive Erbguteigenschaften bei Pflanzen zu erhalten. Zwei amerikanischen Wissenschaftlern gelang im Jahr 1973 der erste Schritt auf das Feld der Gentechnik. Sie veränderten gezielt das Erbgut von Bakterien.



Leben im Rollstuhl

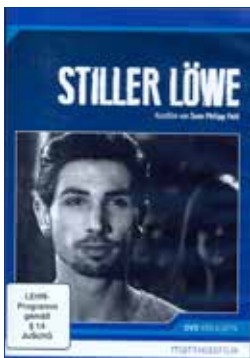
Für fünf Tage schlüpft der Journalist und Schauspieler Jenke von Wilmsdorff in die Rolle eines Rollstuhlfahrers. Von dem Experiment erhofft er sich, ein besseres Verständnis für den Alltag und die Bedürfnisse gehbehinderter Menschen zu entwickeln.



Der wunderbarste Platz auf der Welt

Frosch Boris hat sich gut eingerichtet an seinem kleinen Teich. Doch eines Tages bedroht ein Storch die Idylle. Jetzt aber nichts wie weg hier, denkt Boris und macht sich auf die Suche nach einer neuen Bleibe. Nach einer langen Flucht kann der Frosch dann doch mit einem neuen Freund zum „wunderbarsten Platz auf der Welt“ zurückkehren.

Themenpakete • Neue Themenpakete



Stiller Löwe

Der gehörlose Severin verbringt einen Abend in einem Club, in dem Live-Rockmusik gespielt wird. Er bewegt sich zu den Bässen, die er spüren kann. Dabei fällt er Nadja auf, die ihn direkt anspricht, aber dann zurückweicht, da sie seine Gebärden nicht versteht. Auf dem Heimweg beobachtet Severin einen Schlägertrupp, der einen Obdachlosen verprügelt und greift ein.



Globaler Handel mit Reis

Das Grundnahrungsmittel Reis ist besonders für die Armen in den Entwicklungs- und Schwellenländern zu teuer geworden. Wie wird Reis angebaut? Was beeinflusst die Preisgestaltung? Import- und Exportländer sowie Händler und Handelsorganisationen, die maßgeblich den Weltmarktpreis bestimmen, werden aufgezeigt.



Was ist Jazz? - Geschichte und Musikarten

Seit seinen Anfängen um 1900 in den Südstaaten der USA steht Jazz, als hybride Musik, der die eigene Tradition genauso wichtig ist wie das Einbringen und kreative Verarbeiten fremder Elemente, für kulturelle Offenheit. Es wird die Stilgeschichte des Jazz bis zur modernen kreativen Jazzmusik von heute gezeigt.



Wegwerfgesellschaft

In Produktionsprozessen von Gütern werden Rohstoffe und Energie verbraucht und die Umwelt belastet. Durch Konsum entsteht Müll, der beseitigt oder recycelt wird. In Industrienationen besteht Überfluss. Jedoch ist global gesehen das Angebot an Gütern knapp.



Geschichte der DDR (1)

In vier Filmen werden bestimmte Punkte der DDR-Geschichte betrachtet: Die Prozesse der Gründung von SED und DDR. Die Vorgeschichte, Ablauf und Folgen des Volksaufstands in der DDR. Der Überblick über die Wirtschaftspolitik in der DDR der 1950er und 1960er Jahre und der Bau der Berliner Mauer.



Reise um die Erde

Computeranimationen unterstützen die Darstellungen und vermitteln Kenntnisse über Kontinente, Klimazonen, Landschaftsformen und die Besiedlung der Erde. Auch 'Professor Lunatus' erscheint als Protagonist in den Filmen. Er bereist alle Erdteile in flotter und phantasievoller Weise und benutzt dabei unterschiedlichste Vehikel.



Lehrpersonen finden diese Themenpakete nach Anmeldung im Tirol-Portal (<http://portal.tirol.gv.at>) im Medienportal LeOn.

Suchtipps für LeOn

41.000 Objekte sind aktuell im Medienportal LeOn zu finden. Bei dieser Menge ist es nicht einfach, immer gleich zum gewünschten Medium zu gelangen. Mit ein paar Tipps gelingt das einfach besser.

Wir nehmen ein konkretes Beispiel: Eine Pädagogin/ein Pädagoge sucht Medien zum Stichwort Doping und erhält 34 Treffer. Im ersten Abschnitt werden immer die Themenpakete angezeigt, im konkreten Fall sind das vier Stück. Das der Suche am besten entsprechende steht an der ersten Stelle, nämlich „Entscheide dich! Doping im Sport (de + en)“. Klickt man es an, werden alle 20 Objekte dieses Pakets aufgelistet.

Nun möchte man aber auch die anderen Treffer ansehen und klickt dafür auf das Register „Suchergebnis“, man braucht also keine neue Suche starten. Dort findet sich ein weiteres Paket namens „Bodycheck - Knochen, Muskeln, Bewegung“. Wenn man das anklickt, wird nur mehr ein Arbeitsblatt aufgeführt. Warum ist das so? Ganz einfach, den Suchbegriff „Doping“ enthält nur dieses eine Arbeitsblatt in dem besagten Themenpaket. Alle anderen Objekte haben mit dem Suchbegriff nichts zu tun.

Alle Medien dieses Themenpakets anzeigen

Möchte man trotzdem alle Objekte dieses Pakets sehen, gibt es seit kurzem bei LeOn einen sehr hilfreichen Button, nämlich „Alle Medien dieses Themenpakets

anzeigen“ in der linken Spalte. Aktiviert man den per Klick, bekommt man alle 30 Objekte zu sehen. Möchte man wieder zurück zum eigentlichen Suchergebnis, reicht ein Klick auf das Register „Suchergebnis“.

Die Funktion, dass man alle Themenpakete angezeigt bekommt, die mindestens ein zur Suche passendes Objekt enthalten, irritiert manche LeOn-Benutzer. Ein Beispiel: Die Lehrperson sucht etwas zum Biber und erhält unter anderem auch das Paket „Niere II“ Warum das? Weil es hier einen Film gibt, der sich mit dem Wasser- und Salzhaushalt bei Tieren beschäftigt, eben auch beim Biber.

Es macht also durchaus Sinn, auch solche Themenpakete anzuschauen, die vermeintlich nichts mit der Suche zu tun haben. Und der große Vorteil ist, dass man genau zu den Objekten springt, die den Suchbegriff enthalten.



Michael Kern

Suchergebnis anpassen

Gefundene Medien: 180

Nervensystem

☐ wortwörtlich

Alle Fächer

Alle Schulstufen

Medienpools

LeOn

MasterTool

Medientypen

„ORF-TVthek goes school“

Präsentation des neuen Videoarchivs



Das „ORF-TVthek goes school“ - Videoarchiv „Die Geschichte Tirols“ ist ab 6. April verfügbar.
<http://TVthek.ORF.at/archive>

Die „Geschichte Tirols“ steht im Mittelpunkt eines neuen Videoarchivs, mit dem die Bundesländer-Reihe im Rahmen der Aktion „ORF-TVthek goes school“ fortgesetzt wird. Es stellt speziell für den Einsatz im Unterricht geeignete zeit- und kulturhistorische Online-Videoarchive auf der Videoplattform ORF-TVthek bereit. In Tirol ist die Vernetzung mit dem Medienportal LeOn vorgesehen, sie bringt für beide Plattformen einen erfreulichen Mehrwert.

In Anwesenheit von Landeshauptmann Günther Platter und Bildungslandesrätin Beate Palfrader wird am 6. April um 10.00 Uhr im Landesstudio Tirol in Innsbruck das Videoarchiv vorgestellt.

BesucherInnen sind herzlich eingeladen, bei Schulklassen wird um Anmeldung gebeten: +43 512 508 4292 oder medienzentrum@tirol.gv.at

Neue Empfehlung für IT - Ausstattung an Volksschulen

Beamer, Computer, Interaktive Tafeln, Interaktive Displays, Tablets, viele Mediengeräte drängen ins Klassenzimmer. Firmenvertreter preisen ihre Waren in höchsten Tönen an. Doch was wird tatsächlich in der Volksschule benötigt? Eine Arbeitsgruppe hat dazu Überlegungen angestellt.

Foto: TIBS



Moderne IT-Ausstattungen sollen das selbstständige, zielorientierte und kreative Lernen unterstützen

Die Arbeitsgruppe, bestehend aus VertreterInnen vom Landesschulrat für Tirol, Pädagogische Hochschule Tirol, Kirchliche Pädagogische Hochschule Edith Stein, Tiroler Bildungsservice und TBI - Medienzentrum des Landes Tirol, hat die Empfehlung

in zwei Bereiche gegliedert. Der Abschnitt A beschäftigt sich mit dem „Mindeststandard“. Hier werden ein multimedialer Präsentationsarbeitsplatz und eine Lerninsel mit mindestens sechs Arbeitsplätzen empfohlen. Beschrieben wird auch die benöti-

gte zusätzliche Infrastruktur wie Switch und strukturierte Verkabelung. Auch auf die Sonderunterrichtsräume wie Bibliotheken wird eingegangen. Behandelt werden in diesem Abschnitt ebenfalls die Arbeitsräume für LehrerInnen.

Kompetenzen im Vordergrund

Der Abschnitt B „Auszug aus dem Lehrplan der Volksschule“ führt die Begründungen für die empfohlene IT-Ausstattung an. „Pädagogisch didaktische Aspekte“ werden im Abschnitt C erläutert, hier geht es vor allem um die Kompetenzen, die SchülerInnen mit Hilfe der zeitgemäßen Technik erwerben können.

Die Handreichung soll vor allem Schulerhaltern, der Schulaufsicht, den Schulleitungen sowie KustodInnen eine Hilfestellung leisten.

 **Michael Kern**

Die vollständige Empfehlung kann unter folgendem Link heruntergeladen werden:



Download:
www.tirol.gv.at/medienzentrum
(siehe Aktuelles) oder
<http://kustodenportal.tibs.at/>

Kurz notiert: LeOn auf der Learntec

Die Digitalisierung hat in alle Lebensbereiche Einzug gehalten und treibt Unternehmen und Institutionen an, sich mit dem Einsatz digitaler Bildungsszenarien zu beschäftigen. Dies zeigte sich auch auf der 24. LEARNTEC, die vom 26. bis 28. Januar in der Messe Karlsruhe stattfand.

Eingeladen zur Bildungsmesse war auch das Medienzentrum Tirol. In einem kurzen Vortrag skizzierte Fachbereichsleiter Michael Kern den Weg vom traditionellen Medienverleih zum modernen Online-Medienportal LeOn. Die zahlreichen BesucherInnen informierten sich nicht nur bei den Ausstellern, sondern auch in den verschiedenen Foren der Fachmesse. Hier wurden die Trends im digitalen Lernen sowie erfolgreich umgesetzte Konzepte und Projekte aus der Praxis vorgestellt.

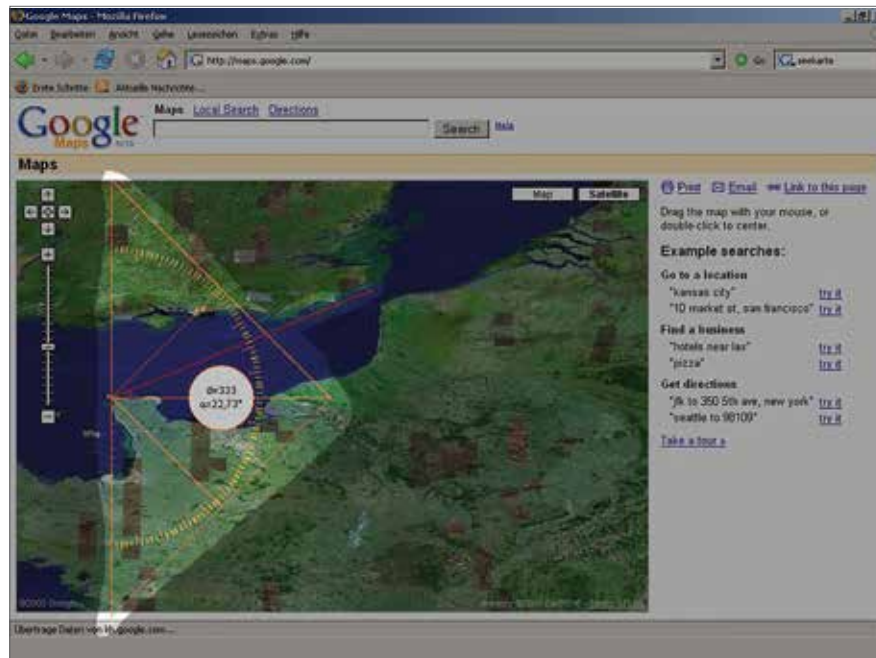


Vortrag von Dieter Umlauf zum Thema „Digitalisierung der Schulen im Fokus“

Foto: KMH/BEHREND&RAUSCH

Neue Version von MasterTool

MasterTool entwickelt sich weiter - so kann man nun beispielsweise Kreuzworträtsel erstellen. Für alle LeOn-Schulen ist nun die neue Version 5.0 des Autorensystems kostenlos im Medienportal LeOn verfügbar. Viele PädagogInnen, die diese Software benutzen, sind begeistert.



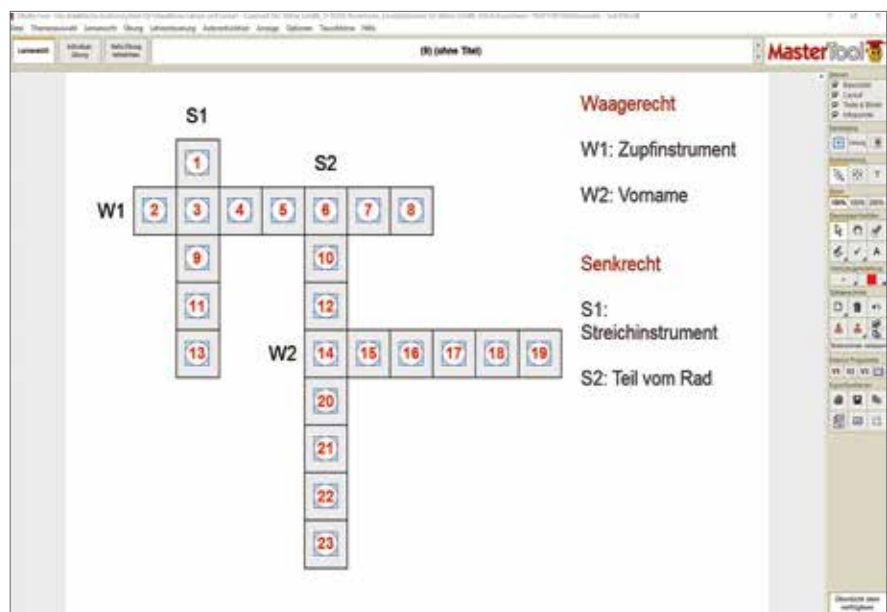
Einige der Neuerungen in der Version 5.0

- Neue Übungsform „Kreuzworträtsel“
- Erweiterung bei Multiple Choice-Fragen
- Übungsserie wird erweitert durch Testserie
- Ersten Buchstaben bei Lösung anzeigen
- Digitales Geometrie-Dreieck „MB-Ruler“

Das MasterTool-Autorensystem ist ein Werkzeug für LehrerInnen zur Erstellung von digitalen Lern- und Übungseinheiten. Die didaktischen Möglichkeiten sind vielfältig. Die Software unterstützt interaktiven Unterricht an der Interaktiven Tafel (die nicht Voraussetzung ist), ist einsetzbar in Einzel- und Gruppenarbeit, im Netzwerk und zum Selbststudium zu Hause.

LeOn-Schulen können die neue Version direkt aus dem Medienportal herunterladen. Im Themenpaket „MasterTool-Software 5.0“ findet man neben der Software auch Anleitungen zur Installation. Alle Neuerungen sind ausführlich im Dokument „Neuheiten bei MasterTool 5.docx“ beschrieben. PädagogInnen können natürlich auch fertige Übungen nutzen. Auf LeOn sind mehr als 2400 interaktive Übungen in 40 Themenpaketen für verschiedenste Fächer verfügbar.

Michael Kern



Themenpaket



Themenpaketname:
MasterTool-Software 5

Kurzinfo:

Für alle LeOn-Schulen ist nun die neue Version 5 des Autoren- und Basissystems verfügbar. Das MasterTool-Autorensystem ist ein Werkzeug für LehrerInnen zur Erstellung von digitalen Lern- und Übungseinheiten sowie für deren Einsatz im Unterricht. Zusätzlich enthält dieses Paket eine Symbolbibliothek für das Autorensystem. Viele PädagogInnen, die diese Software kennengelernt haben, sind begeistert. Das Basissystem ist für SchülerInnen zur Ausführung der Aufgaben vorgesehen.

Foto im Seminarraum

„Brennero“ von Othmar Kopp

Am Abend des 21. Jänner 2016 stellte Othmar Kopp, ein renommierter Innsbrucker Fotograf, sein - noch nicht ganz abgeschlossenes Fotokunstprojekt „Brenner“ im Seminarraum der Öffentlichkeit vor. Einführende Worte sprachen der Bürgermeister der Gemeinde Brenner-Gossensass Dr. Franz Kompatscher, der Gossensasser Hobby-Historiker Robert Amort, der Leiter des Tiroler Bildungsinstituts Mag. Franz Jenewein und der Fotokünstler selbst.



Foto: Markus Jenewein

v. li. Dr. Franz Kompatscher (Bgm. Gem. Brenner-Gossensass), Mag. Franz Jenewein (TBI-Grillhof), Othmar Kopp, Robert Amort

Neuartig und daher auch besonders interessant an dieser Ausstellung erscheint mir die Kombination von Bildern und Texten verschiedenster „BrennerbesucherInnen“ im Laufe der vergangenen Jahre, ganz abgesehen von der hohen fotografischen Qualität und deren Aussagen über den Jetztzustand dieser doch sehr eigenartigen Gemeinde, in der ich selbst bis zu meinem 8. Lebensjahr 1962 aufwuchs. Othmar Kopps Idee zu diesem Projekt ent-

stand genau vor einem Jahr im Andenken an den Todestag seiner Mutter, die am 22. Jänner 1971 verstorben war. Sie liebte „anguilotti“, jene fettreichen marinierten Aalstücke, die man nicht bei Therese Mölk erhielt, sondern eben am Brenner auf der italienischen Seite. Daraus entwickelte sich seine Vorstellung einer Dokumentation dieses einzigartigen Grenzübergangs. Ziel des Brennerprojektes ist es, dieses in Buchform zu veröffentlichen,

mit begleitenden Präsentationen in Nord- und in Südtirol.

Keine Ahnung, wie viele Menschen im Laufe der vergangenen 3000 Jahre über diesen relativ niedrig gelegenen Alpenübergang gewandert bzw. gefahren sind - Abermillionen waren es sicherlich, und ich war auch dabei.

Dieter Draxl

Weiterführende Links

<http://foto-im-seminarraum.tsn.at/content/fotografinnen-fotografen> oder www.tirol.gv.at/medienzentrum in der Rubrik Medienprojekte/Foto im Seminarraum

Othmar Kopp - Fotograf, Ferdinand - Weyrer - Str. 15/1, A-6020 Innsbruck
Tel. Mobil: +43 676 7841670, E-Mail: othmar.kopp@gmx.at

OTHMAR KOPP wurde 1953 geboren, besitzt ein eigenes Atelier und arbeitet als freischaffender Fotograf in den Bereichen Portraits, Städteportraits und Ausstellungsprojekte in Innsbruck. Verschiedenste Ausstellungen im Laufe der vergangenen 38 Jahre zeugen von seinem großartigen künstlerischen Schaffen.

SeniorInnen gestalten Zukunft

Es ist schon eine alte Tradition, dass sich im Dezember SeniorInnen zur Veranstaltung „Adventtage im TBI Grillhof“ einfinden. 2015 waren es 25 TeilnehmerInnen, die sich aus Nord-, Ost- und Südtirol sowie Bayern auf den Weg gemacht haben. Gespannt und neugierig auf ein themenorientiertes Programm.



Foto: Hörhager (TT)

TeilnehmerInnen zu Besuch bei der Tiroler Tageszeitung

„Advent am Grillhof“, eine kleine Weile für-einander und miteinander singen, spielen, lesen, reden, zuhören mit der Familienmusik Puchleitner und dem Frauentrio Cantilena Tyrolensia, moderiert von Margret Lechner, bereichert mit Geschichten zur Zeit, bildete wieder einen interessanten Einstieg in das Seminar. Der Leiter des Hauses, Mag. Franz Jenewein, öffnet für diese adventliche Stunde die Tore des Grillhofs auch für Interessierte aus Vill und Igls.

Das Jahr 2015 war schicksalhaft und hielt für jedermann bewegende Erfahrungen bereit. SeniorInnen wollen am gesellschaftspolitischen Gestaltungsprozess teilhaben und sind offen für vielfältige Themen. In der anregenden Auseinandersetzung mit Prof. Heinz Blaumeiser ergab sich eine bunte Sammlung, in wieviel unterschiedlichsten Feldern Senioren bereits mitgestalten. Er bestätigt das Prinzip, dass bildungsbereite Menschen auch sonst in der Gesellschaft, Frauen des Öfteren im sozialen Segment, ihre individuellen Talente zur Verfügung stellen.

Die zukünftige Entwicklung der Kirche in Tirol, skizziert von der Seelsorgeamtsleiterin, Mag.a Elisabeth Rathgeb, gibt ein Bild der eingeschlagenen Wege in Richtung Basiskirche mit engagierten Menschen aller Altersstufen vor. Wir leben in einer Umbruchzeit und die Konfrontation mit anderen religiösen Gruppen ist Alltag geworden, der definitiv herausfordert. Wir müssen alle Möglichkeiten unserer modernen Zeit wahrnehmen, um die Jugend für die Kirche zu inspirieren, „weil Kraft, die nicht wirkt, erschläft...“

„Laudato Si“ oder die Sorge um das gemeinsame Haus, die Enzyklika von Papst Franziskus, war Zentrum der Betrachtungen. Diese legt dar, dass globale ökologische Probleme – wie der Klimawandel – und globale soziale Probleme, wie die Entrechtung von Kleinbauern und die immer größere Kluft zwischen arm und reich, nur zwei Seiten derselben Medaille sind: Das Selbstverständnis der Menschen als allmächtige Herrscher! Die Frage bleibt, was ich als Individuum beitragen kann, wie ich mit den Ressourcen umgehe“, so Pfarrer Magnus Roth in seinen Ausführungen. Dies ist auch im Gespräch mit Herrn Gottfried Stöbich ausführlich diskutiert worden. Es ist aner kennenswert, wieviel Chancen wahrgenommen werden, von und für Menschen in der nachberuflichen Lebensphase Projekte in der Komplexität der Zivilgesellschaft anzuregen, aber auch kreativ mitzugestalten.

„Arabischer Frühling“ als brandheißes Thema unserer Tage, mit einem Kenner der Lage, Dr. Belachew Gebrewold, sollte vor allem die Komplexität der Entwicklungen in den betreffenden Staaten differenzieren. Fakt ist, die derzeitige politische Lage in diesen Regionen, lässt keine gültige Aussage zu, welche Entwicklung die Lage morgen nehmen wird... klar ist nur, wo Menschen sich in ihrer Verzweiflung hinbewegen werden... Auch der Akt des Helfens, in der möglichen Bandbreite, wurde diskutiert, von der Barmherzigkeit als emotionale Unsicherheit bis zur Gewissensberuhigung. Wer aus christlicher Überzeugung und um radikale Ehrlichkeit und Selbstlosigkeit bemüht ist, bekommt

schnell mal Gegenwind...

Die Adventtage leben immer auch von Überraschungen, gebe es diese nicht, hätte etwas gefehlt. Diese Zeit birgt in sich, dass jeder, auch im Erwachsenen-dasein, einen Blick durchs Schlüsselloch tun möchte: Die gegenseitige Bescherung lässt Erinnerungen weit zurück wandern. Am Sixenhof in Achenkirch wird die Weihnachtsgeschichte möglichst authentisch mit menschengroßen Figuren und mit lebendigen Tieren (Esel, Ochs und Schafen) nacherzählt. Einen weiteren Teil der Exkursion bildete die Wallfahrtsmesse in der Heimatkirche der seligen Notburga, das Betrachten ihres Lebensweges im Museum in Eben. Und immer wieder das Erleben der Gemeinschaft, dass mir jemand zuhört, auch einen Rat gibt...

Eine Exkursion zur TT holte uns in die Gegenwart, in die digitale Vernetzung unserer Welt, in der für das Geschehen Geschwindigkeit alles ist, zurück. Fazit ist: Menschen werden rund um die Uhr über das aktuelle Zeitgeschehen informiert, aber sie bewegen sich auch gerne im Räderwerk der Erinnerungen bis ins Wolkengebirge von Erwartungen, gerade in diesen Tagen. Und genau das ist die Chance des Advents, die wir nicht ungenützt vorbeigehen lassen sollten.

■ Margret Lechner (Kursbegleitung)



Die nächste Veranstaltung „Advent am Grillhof“ findet von Sonntag, 11. bis Mittwoch, 14. Dezember 2016 statt.

Flexiklausel Globalbudget mit Wirkungsorientierung

Die flexiblere Führung des Budgets war sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene ein wichtiges finanzpolitisches Anliegen. Im Unterschied zum Bund führt das Land Tirol das Projekt „Flexibilisierungsklausel“ aufgrund des großen Erfolgs weiter. Derzeit sind die Landeslehranstalten und das Tiroler Bildungsinstitut Projektpartner.



Foto: Daniel White

Sparen am richtigen Ort

Bei diesem Projekt geht es um die Führung des Budgets im Sinne eines Globalbudgets. Auf Basis eines Zielkatalogs mit Leistungskennzahlen, einem Budgetplan, Statistiken und einem Qualitätsmanagementsystem werden die einzelnen Parameter in vierteljährlichen Controllingbeiratssitzungen genau analysiert.

Das Besondere an diesem Projekt ist, dass der unternehmerische Anreiz bei öffentlichen Einrichtungen geschärft wird. Bei allen beteiligten Einrichtungen ist es gelungen, die Ausgaben zu reduzieren und die Einnahmen zu steigern. Das TBI-Grillhof erreichte 2015 das mit Abstand beste Geschäftsergebnis seit Bestehen der Einrichtung. Die Möglichkeit zur Bildung von Rücklagen bietet zudem die Chance, größere Investitionsvorhaben zu planen und zu tätigen. Die Rücklagen werden je nach Betriebseinheit definiert.

Professionelle Steuerung der Finanzen

Das TBI-Grillhof trägt den gesamten Sachaufwand und überweist an das Land einen definierten Betrag in Form eines Personalkostenzuschusses. Werden darüber hinaus zusätzliche Einnahmen erzielt, fließen diese Mittel abzüglich 10% (gehen ans Land Tirol) in die Flexibilisierungsrücklage. Die bisher erwirtschafteten Rücklagen wurden vollständig für das Projekt Generalsanierung Haupthaus

herangezogen und die neuen Rücklagen dienen als Grundlage für weitere Investitionen.

Im TBI-Medienzentrum wurden die Erfahrungen genutzt, um die Leistungskennzahlen neu zu überarbeiten. Vor allem aufgrund geänderter Aufgabenstellungen wurden die Kennzahlen neu definiert und bieten somit die Möglichkeit einer professionellen Steuerung der Finanzen. Aus den Rücklagen wurde in den vergangenen Jahren die Lizenz für das „MasterTool“ und eine neue Kinomaschine angekauft.

Zudem sind die Kennzahlen ein wichtiges Instrument in der Informationspolitik sowohl innerbetrieblich als auch gegenüber dem Land Tirol. Im Controllingbeirat geht es nicht nur um die Analyse von Zahlen, Daten und Fakten, darüber hinaus werden im Sinne einer Wirkungsanalyse auch inhaltliche und programmatische Zielsetzungen und deren Umsetzung diskutiert.

Franz Jenewein

Der neue Medienpädagoge

Ferdinand Radl hat schon in viele Arbeitsfelder mehr als nur hineingeschnuppert - er ist bereits aktiv in die Bereiche eingebunden, die für ihn vorgesehen sind. Er ist seit 1. Jänner Nachfolger von Peter Schindl, der in den Ruhestand getreten ist (wie im letzten MAIL berichtet).



Foto: Privat

Ferdinand Radl

Ob als Referent bei LeOn-Fortbildungen, bei der Schulfilmaktion oder bei der Mediensichtung, Radl hat in kurzer Zeit die Band-

breite seiner Tätigkeit im Medienzentrum Tirol kennengelernt. Natürlich wird es noch Monate dauern, bis er alle Schwerpunkte und Prozesse kennengelernt hat, aber bereits jetzt ist er von der Vielfalt begeistert. Hier kann der Innsbrucker seine umfangreichen Kompetenzen zum Einsatz bringen. Er hat mehrere Lehrämter in seinem Portfolio zu verzeichnen, nämlich das für die Volksschule und Hauptschule sowie Italienisch. An der Donau-Universität Krems hat er seinen Master of Arts abgeschlossen, an der Pädagogischen Hochschule Steiermark den Bachelor of Education. Längere Auslandsaufenthalte z.B. an der Deutschen Schule in Kuala Lumpur haben seinen Horizont und Erfahrungsschatz deutlich erweitert. Für die Arbeit im Medienzentrum haben ihn auch seine umfangreichen Erfahrungen mit Medienprojekten prädestiniert. Zuletzt war

er an seiner Stammschule, der „Neuen Mittelschule Vorderes Stubai“ in Fulpmes, als eLearning-Beauftragter im Einsatz. Er hat sich immer mit den neuesten Entwicklungen in der Schule und im Medienbereich auseinandergesetzt.

Radl sieht berufliche Veränderungen meist Hand in Hand mit Weiterentwicklung, Erneuerung und Bereicherung. Das bedeutet es auch für das Team im Medienzentrum. Schon nach wenigen Wochen der Zusammenarbeit kann man erfreut festhalten, dass „der Ferdl“ sich sehr gut eingearbeitet hat, flexibel ist und zupacken kann. Sein Wissen und seine Erfahrungen kann er bestens einbringen. Möchte man es in der Fußballersprache sagen: Er ist bereits jetzt ein Stammspieler. Willkommen im Team!

Michael Kern

Smartphone-Sucht unter SchülerInnen nimmt massiv zu

10 bis 20 Prozent der SchülerInnen von der ersten bis zur letzten Schulstufe verfügen über ein hohes Risiko einer Smartphone-Sucht. Zu diesem Ergebnis kommen Forscher des Center for Prevention and Treatment of Internet Addiction der Asia University und der China Medical University. Die Gefahr ist omnipräsent. So hat eine Studie der Iowa State University (ISU) ergeben, dass die Trennung vom Gerät einen Menschen an die Grenze eines vollständigen Zusammenbruchs führen kann. China und USA kommen zu ähnlichen Ergebnissen.



Foto: Lukas Ginther

Je älter die Kinder werden, desto höher steigt das Risiko einer Sucht

Belastung für die Psyche

Bei den chinesischen SchülerInnen sind bereits 10,5 Prozent in der Grundschule sehr gefährdet. Je älter die Kinder werden, desto höher wird auch das Risiko. In der Oberstufe liegt es bereits bei 23,5 Prozent. Zu dem suchtartigen Verhalten der SchülerInnen gehört der Wunsch danach, immer wieder nachzusehen, ob es neue Nachrichten gibt und die Unfähigkeit, das Gerät weniger zu nutzen sowie weiter am Telefon zu hängen, obwohl klar ist, dass bereits zu viel Zeit damit verbracht wurde. Dazu kommt laut einer Umfrage auch die Nutzung des Smartphones, um persönlichen Problemen und schlechten Stimmungen aus dem Weg zu gehen.

Laut dem zuständigen Minister Chen Derhwa ist bereits ein Projekt in Vorbereitung, das den SchülerInnen dabei helfen soll, das Internet sicher zu nutzen. Im Rahmen dieses Projekts sollen 2.200 BeraterInnen geschult werden. Ziel ist es, Internetsucht zu verhindern. Informati-

onsveranstaltungen an 60 ausgewählten Schulen sollen folgen. Laut der aktuellen Studie besitzen 41,6 Prozent der GrundschülerInnen bereits ein eigenes Smartphone. In der Oberstufe liegt dieser Prozentsatz bereits bei 86,08 Prozent.

Auch in den USA ein Problem

Ähnlich alarmierend sind die Ergebnisse der ISU-Studie. Caglar Yildirim geht sogar soweit zu sagen, dass die Angst vor der Smartphone-Trennung als Phobie, genauer gesagt als „Nymphomania“, zu bezeichnen ist. Gemeinsam mit seiner Kollegin Ana-Paula Correia entwickelte der Wissenschaftler einen Fragebogen, der zeigt, wie ängstlich man durch die Trennung vom Handy werden würde. Die Forschungsergebnisse wurden im Fachmagazin „Computers in Human Behavior“ (<http://bit.ly/1EK1B4U>) veröffentlicht.

Der Fragebogen deckt vier Bereiche der emotionalen Abhängigkeit vom Smartphone ab. Bei der Beantwortung muss zum Beispiel auf einer Skala von eins bis sieben beurteilt werden, welche Folgen ein leerer Akku für den emotionalen Zustand haben würde.

Yildirim war laut eigenen Angaben über die ersten Eindrücke am ISU-Campus sehr überrascht. „Ich war schockiert, wie viele Menschen angegeben haben, dass sie sich ohne das Gerät nackt fühlen würden.“ Laut dem Wissenschaftler sind die Menschen heute so von diesen Geräten abhängig, dass es bereits um die Bekämpfung einer Abhängigkeit gehe.



Quelle: <http://bit.ly/1LhIFOT>
(Medien/Kommunikation,
Forschung/Technologie)

Neue Bildungsangebote

Bildungskalender Grillhof

Verwaltungsakademie des Landes Tirol

Das Tiroler Bildungsinstitut-Grillhof ist verantwortlich für die Planung und Durchführung der Verwaltungsakademie des Landes Tirol. Derzeit laufen noch zwei Basislehrgänge und ein Lehrgang „Führungskompetenz“ und ab Februar zwei weitere Basislehrgänge sowie ein Kurs für Führungskompetenz.

GEMEINDESEMINARE

Mittwoch, 9. März 2016, 9.00-12.30 Uhr
„Durchführung der Bundespräsidentenwahl 2016“

> Dr. Klaus Wallnöfer LL.M, Abt. Verfassungsdienst; Martin Mitter, DVT
Veranstalter: TBI-Grillhof, Tiroler Gemeindeverband, Abt. Verfassungsdienst

6. April 2016, 9:00 bis 12:30 Uhr
„Dienstrecht - aktuelle Änderungen“

> Mag. Peter Stockhauser
Veranstalter: TBI-Grillhof in Kooperation mit dem Tiroler Gemeindeverband

19. April 2016, 9:00 bis 16:30 Uhr
„Der Bezug des Bürgermeisters nach den Bestimmungen des Tiroler Gemeindebezugesgesetzes 1998 aus pensions-, kassen-, kranken-, unfallversicherungs- und steuerrechtlicher Sicht“

> Dr. Christian Bernhard, Marianne Mayr, Mag. Bruno Knapp, Mag.a (FH) Ursula Hintringer
Veranstalter: TBI-Grillhof in Kooperation mit dem Tiroler Gemeindeverband

20. April 2016, 9:00 bis 16:30 Uhr
„Sicherheitspolizeigesetz“

> Mag. Mario Breuss
Veranstalter: TBI-Grillhof in Kooperation mit dem Tiroler Gemeindeverband

30. April 2016

„Basisseminar für GemeinderätInnen“

> Mag. Peter Stockhauser u. Clemens Peer
Veranstalter: TBI-Grillhof in Kooperation mit dem Tiroler Gemeindeverband

• IM BILDUNGSHAUS OSTTIROL •

21. Mai 2016

„Basisseminar für GemeinderätInnen“

> Mag. Peter Stockhauser u. Clemens Peer
Veranstalter: TBI-Grillhof in Kooperation mit dem Tiroler Gemeindeverband

15. April 2016, 09:00-12:30 Uhr
„Dienstrecht - aktuelle Änderungen“

> Mag. Peter Stockhauser
Veranstalter: TBI-Grillhof in Kooperation mit dem Tiroler Gemeindeverband

28.-29. April 2016

**Praxisseminar:
 „Professionelle Gestaltung und Redaktion der Gemeindezeitung“**

> Mag. Peter Nindler, Chefredakteur TT
Veranstalter: TBI-Grillhof und Tiroler Gemeindeverband

12. Mai 2016, 09.00-12.30
„Der Sachverständige im Bauverfahren“

Dr. Franz Triendl,
 Richter des Landesverwaltungsgerichts

Veranstalter:
 TBI-Grillhof und
 Tiroler Gemeindeverband



Alle Infos:
www.grillhof.at
 Telefon: +43 512/3838-0



Foto: Archiv Werbeagentur IB

**Zertifikatslehrgang
 „Mit Mut und Engagement
 kommunalpolitische Initiativen
 setzen“ - Nüsse knacken -
 Früchte ernten.**

Lehrgang mit fünf Modulen.

Mit dieser Seminarreihe werden Frauen, die schon bisher im Gemeinderat waren und speziell Frauen, die sich für ein kommunalpolitisches Engagement entscheiden, in ihrer Rolle gestärkt und gefördert. Der Lehrgang wird vom TBI-Grillhof und JUFF-Fachbereich Frauen und Gleichstellung angeboten. Gefördert aus Mitteln der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung.

Lehrgangsteile:

9. April 2016

Die Tiroler Gemeindeordnung und gemeinsamer Abschluss



Ausschreibung Projektförderung der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung 2016

Die Österreichische Gesellschaft für Politische Bildung lädt alle Einrichtungen der Erwachsenenbildung und des öffentlichen Bibliothekswesens zur Einreichung von Projekten ein.

Schwerpunkthemen für 2016 sind:

- Nationenübergreifende Konzepte und Organisationen
- Asyl als Menschenrecht
- Autoritäre Tendenzen in Demokratien
- Big Data: Chancen und Gefahren
- Homophobie und Sexismus - Sein und Schein

Nähere Informationen zur Ausschreibung, zu den Schwerpunkthemen, einen aktualisierten Leitfaden zum Projektantrag und den Projektantrag finden Sie auf der Homepage: www.politischebildung.at

Eingereicht werden können Projekte ab sofort bis 30. April 2016 (ausschließlich per Online-Formular). Die Einrichtungen der Tiroler Erwachsenenbildung haben in den vergangenen Jahren sehr fleißig Projektanträge gestellt und es gilt auch für 2016 das Motto - Mut zu neuen Ideen und Konzepten für die politische Bildung in unserem Land.

LeOn

Themenpaket-Tipp

Neu auf LeOn

Die Kinder des Kalifats

Die Motive und Beweggründe junger Menschen, die sich dem islamistischen Terror verschreiben und den bewaffneten Kampf aufnehmen, werden in dieser ORF-Produktion an ausgewählten Beispielen untersucht. Auch aus Österreich kommen viele Jugendliche, die sich dem „Islamischen Staat“ anschließen und im Nahen Osten als Terror-Kämpfer operieren. Allein in Syrien und im Irak befinden sich Hunderte von ihnen im „Heiligen Krieg“. Etwa 2000 junge Österreicher sympathisieren mit den radikalen Dschihad-Kämpfern.

Ein Propaganda-Film der Terrororganisation IS wirbt vor allem Jugendliche an. Diese werden von Macht und Zugehörigkeitsgefühl gereizt. Ein weiteres Lockmittel der IS sind Internetblogs und Erfahrungsberichte. Während die Männer in den Krieg gegen den Islam ziehen sollen, werden die Mädchen hauptsächlich für die Hausarbeit und zum Kinderkriegen gebraucht. Besorgniserregend ist, dass immer mehr Deutsche zu Selbstmordattentätern werden.

Der Fall eines im syrischen Krieg gefallenen Österreichers wird vorgestellt und mit dessen Freund via Social Media Kontakt aufgenommen. Im Religionsunterricht einer Wiener Handelsschule ist das Thema hochaktuell, da eine Mitschülerin sich dem Kalifat angeschlossen hat und nach Syrien gereist ist. Vor allem von Rückkehrenden aus dem Bürgerkrieg geht Gefahr aus. In Österreich fehlt es an einem, auf die Haft folgenden Resozialisierungsprogramm, sodass viele wieder nach Syrien zurückkehren.

Mit Hilfe der vorliegenden Arbeitsmaterialien kann das Thema in den Schulstufen 8 bis 13 im Unterricht

umgesetzt werden. Vorbereitende Materialien führen in die Problematik ein und vermitteln Sachwissen und das nötige Vokabular. Ein Beobachtungsbogen und einzelne Aspekte herausgreifende Arbeitsblätter können zur Behandlung der Dokumentation eingesetzt werden. Weiters werden die Ursachen und die dringende Relevanz des Themas für unsere Gesellschaft sowie die (wirtschaftliche) Zukunftsfähigkeit der Kalifatsutopie aufgezeigt.

Das pädagogische Gewissen mahnt zweierlei an: Einer Vorverurteilung des Islam und aller Muslime entgegenzuwirken und die Jugendlichen anzuregen, Wege des gesellschaftlichen Umgangs miteinander zu finden.

 Rudi Widmoser



Weitere empfehlenswerte Themenpakete

- Internationaler Terrorismus - Eine reale und aktuelle Gefahr
- Jahrzehnt des Terrorismus
- Das Herz von Jenin
- Afghanistan
- Heiliges Buch des Islam - Der Koran
- Muslimische Lebenswelt (de, Untertitel de)



Info:

Lehrpersonen finden diese Themenpakete nach Anmeldung im Tirol-Portal (<http://portal.tirol.gv.at>) im Medienportal LeOn.

Falls unzustellbar, zurück an:

TBI Medienzentrum, Rennweg 1, 6021 Innsbruck

IMPRESSUM

Medieninhaber & Herausgeber | Tiroler Bildungsinstitut, www.tirol.gv.at/medienzentrum
medienzentrum@tirol.gv.at

Redaktion | Michael Kern, Jenny Zoller

Für den Inhalt verantwortlich | Mag. Franz Jenewein

Fotos | Kopp, TIBS, KMH, Weber, Embacher, Konrad, White, Ginther, Weißmann, Soder, Inngruber

Titelbild | Projekt „Brenner“, Foto: Otmar Kopp

Layout und Grafik | Alexander Ingenhaeff-Beerenkamp, Absam (www.ingenhaeff-beerenkamp.com)

Druck | PINXIT Druckerei GmbH, Absam (www.pinxit.at)

Offenlegung | MAIL ist das Magazin des Tiroler Bildungsinstituts und informiert über die laufenden Aktivitäten. Zudem werden aktuelle Themen aus dem Bereich Bildung aufgegriffen. MAIL erscheint vier Mal im Jahr.

